

# Wie ein Spiegelei auf dem Spaten gebraten wird

Projektwoche der Gustav-Heinemann-Schule Rastatt: Abenteuer auf dem Gründenhof in Kuppenheim

Kuppenheim (mt) – Das müssen die Jungs den Besuchern am Abschlussstag unbedingt demonstrieren, wie ein Spiegelei auf dem Spaten gebraten wird. Das Feuer auf der Feuerstelle ist schon kräftig am Brennen, der Spaten wird abgewischt, kurz hineingelegt, damit er richtig heiß wird. Dann kommt ein wenig Öl drauf – und zum Abschluss klopft Ercan das Ei fachmännisch auf den Spaten. Zischend wird das Eiweiß sofort fest, ein wenig noch ins Feuer und das Spiegelei kann serviert werden und schmeckt einfach köstlich.

Auf dem Gründenhof bei Kuppenheim, einem Lern-Bauernhof, der von Thomas Elste und Yvonne Vögele geführt wird, war zum vierten Mal die Projektwoche „Abenteuer Bauernhof“. Verschiedene Veranstalter arbeiten hier zusammen, um Schulen anzubieten, eine Woche das Leben auf einem Bauernhof „mitzuleben“.

## Kinder lernen ihre Grenzen kennen

Dazu gehören das Staatliche Schulamt Rastatt, das den Wettbewerb um die Teilnahme ausschreibt, die Kreisjugendpflege, die Kinder- und Jugendförderung, der Jugendmigrationsdienst, die Arbeitskreise Mädchen- und Jungenarbeit im Landkreis Rastatt/Stadtkreis Baden-Baden und natürlich die jeweilige Schule. In diesem



Sechstklässler der Gustav-Heinemann-Schule zeigen, wie einfach sich ein Spiegelei auf dem Spaten braten lässt. Foto: Holbein

Jahr die Gustav-Heinemann-Schule Rastatt, die bereits zum zweiten Mal den Wettbewerb gewonnen hat.

Finanziert wird das einwöchige Projekt, in dem Mädchen und Jungen getrennt in Kleingruppen sowohl etwas über die Arbeit auf einem Bauernhof lernen, sich aber auch gegenseitig in neuem Umfeld kennenlernen und anders begegnen als im Alltag, von der Sparkasse Rastatt-Gernsbach, der Bürgerstiftung Rastatt, der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Rastatt, der Kreisjugendpflege des Landratsamts

und dem Caritasverband.

In diesem Jahr hatten die zwei sechsten Klassen der Gustav-Heinemann-Schule

unter fünf Mitbewerbern die Nase vorn. „Die haben eine tolle Präsentation mit Geschichten und Liedern abgeliefert und persönlichen Steckbriefen“, ist Peter Rettig vom Jugendmigrationsdienst immer noch begeistert. Und begeistert sind die 24 Mädchen und 27 Jungs von Beginn an ans Werk gegangen: Gleich, ob sie eine eigene Hemmschwelle beim Ausmisten überspringen mussten, ob sie sich an den Bau ei-

nes Grills machten oder die Feuerstelle aushoben und Brennholz hackten. Pferde auf die Koppel führen, Traktor fahren, die Hühner und Katzen – die Augen der Teenager leuchten, wenn sie von ihren schönsten Erlebnissen erzählen. „Die Kinder sind hier ganz natürlich in die Arbeits- und Lebensprozesse eingebunden“, erzählt Yvonne Vögele, „und lernen sich selbst kennen, ihre Grenzen, aber auch die anderen.“

Mädchen und Jungs sind bei diesem Projekt bis auf den Abschlussstag getrennt unterwegs,

damit sie unbelastet von gängigen Rollenklischees loslegen können, die Mädchen beim Traktorfahren oder in der Werkstatt, die Jungs im Hühnerstall, wo sie auch die Küken streicheln.

„Auch wie das Leben so ist, das bekommen sie hautnah mit“, so Yvonne Vögele, die erzählt, dass ein Schaf Zwillinge geboren hat, von denen eines nicht überlebte. „Das haben die Jungs, die dabei waren, dann begraben.“ Ganz wichtig ist Thomas Elste auch, dass die Kids so nebenbei mitbekommen, woher ihre Lebensmittel

kommen, wie sie produziert werden und was gesund ist. „Ist das der Tee von gestern?“, fragt einer in die Runde und schenkt sein Glas mit Pfefferminztee voll. „Der hat so geil geschmeckt.“ Die Pfefferminze wächst auf dem Hof wie auch das Getreide, das sie an einem der Tage mahlten, um Mehl für die Pfannkuchen zu bekommen. Und die Eier, die gibt's ebenfalls aus dem Hühnerstall des Gründenhofs.

## Das Wort Respekt mit Leben erfüllt

Ganz wichtig sind auch die Tiere: Nicht nur, weil durch sie die Kommunikation erleichtert wird, sie spiegeln den Schülern auch direkt ihr Verhalten wider: Sind die Kinder zu laut und hibbelig, nehmen die jungen Kätzchen Reißaus. Pferde sind die Lieblinge, aber sie sind auch groß und kräftig und haben ihren eigenen Willen, den es zu respektieren gilt. Respekt, so Yvonne Vögele, sei ein entscheidendes Wort, das in dieser Woche mit Leben gefüllt wird: Respekt vor den Mitschülern, den Lehrern und Betreuern, Respekt vor den eigenen Grenzen und Respekt vor den Tieren, ihrem Wesen und ihren Bedürfnissen. „Da übernehmen die Kids ganz von sich heraus Verantwortung.“

Und das Regenwetter der vergangenen Woche? „Darüber hat überhaupt niemand gemurmelt“, lacht Thomas Elste, „das war eine ganz tolle Truppe.“